



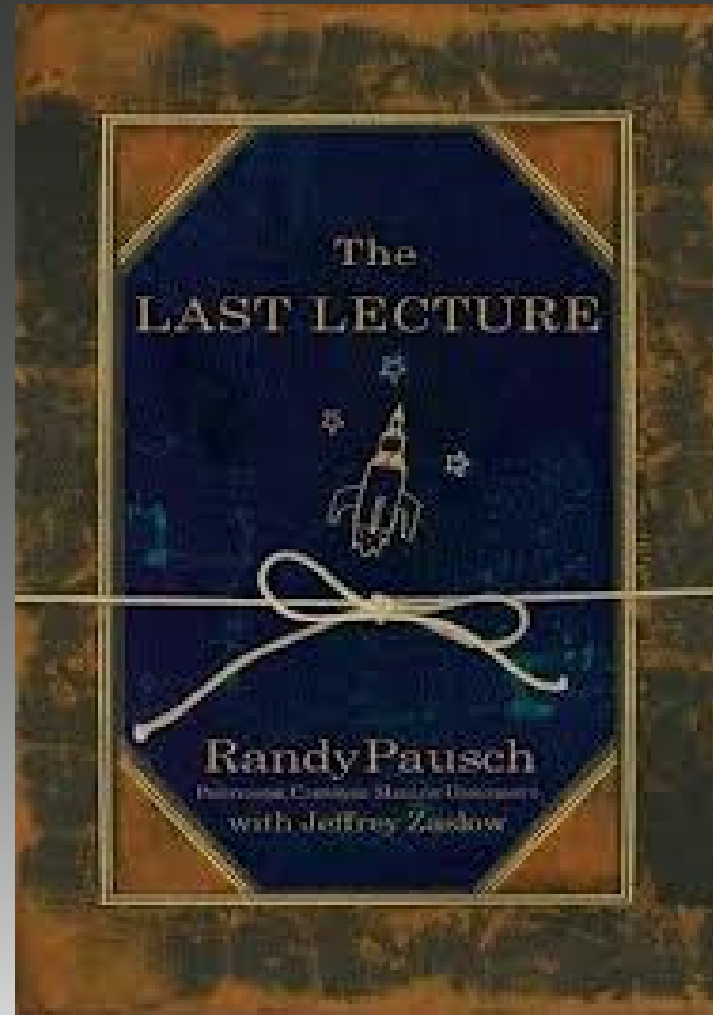
WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Prof. Dr. Antonio Autiero

Die Karten der Moral – theologisch neu gemischt

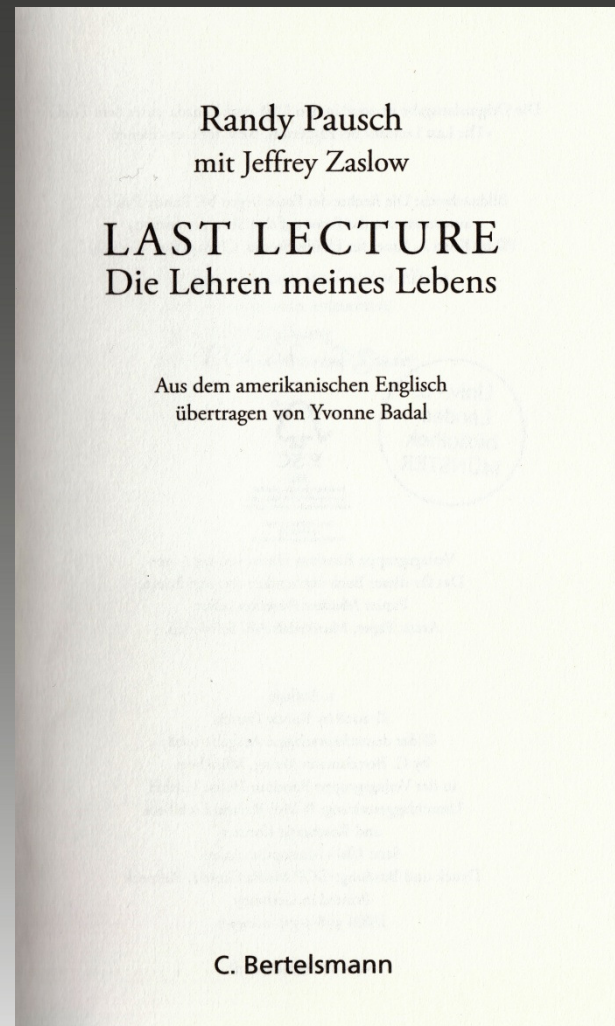
*Abschiedsvorlesung
Münster – 01. Februar 2013*





Viele Professoren halten eine „Last Lecture“. Vielleicht habt ihr auch schon bei einer dieser typisch amerikanischen Uni-Veranstaltungen im Auditorium gegessen:

Professoren werden gebeten, über das zu reden, was ihnen am wichtigsten ist, so, als wäre es die letzte Vorlesung ihres Lebens. Und die Zuhörer fragen sich automatisch, welche Lebensweisheiten sie selbst der Welt vermitteln würden, wenn sie ein letztes Mal die Chance dazu hätten. Was würden wir gerne als unser Vermächtnis hinterlassen, wenn wir morgen vom Erdboden verschwänden?





Westfälische Wilhelms-Universität
Katholisch-Theologische Fakultät

4400 Münster, im Januar 1993

EINLADUNG

Am Donnerstag, 28. Januar 1993, 10 Uhr c. t.
hält im Auditorium Maximum, Johannisstraße 12-20
Herr Professor Dr. theol., Dr. phil. Antonio Autiero
seine

ANTRITTSVORLESUNG

über das Thema

Das Fremde, das Andere und das Selbst.
Provokationen an die theologische Ethik.

Während der Zeit von 10-11 Uhr fallen die übrigen Lehrveranstaltungen der
Katholisch-Theologischen Fakultät aus.

Im Anschluß an die Vorlesung lade ich zu einem Empfang im Übungsraum II
des Fakultätsgebäudes, Johannisstr. 8-10, ein.

Professor Dr. M. Ma. Garijo Guembe
Dekan

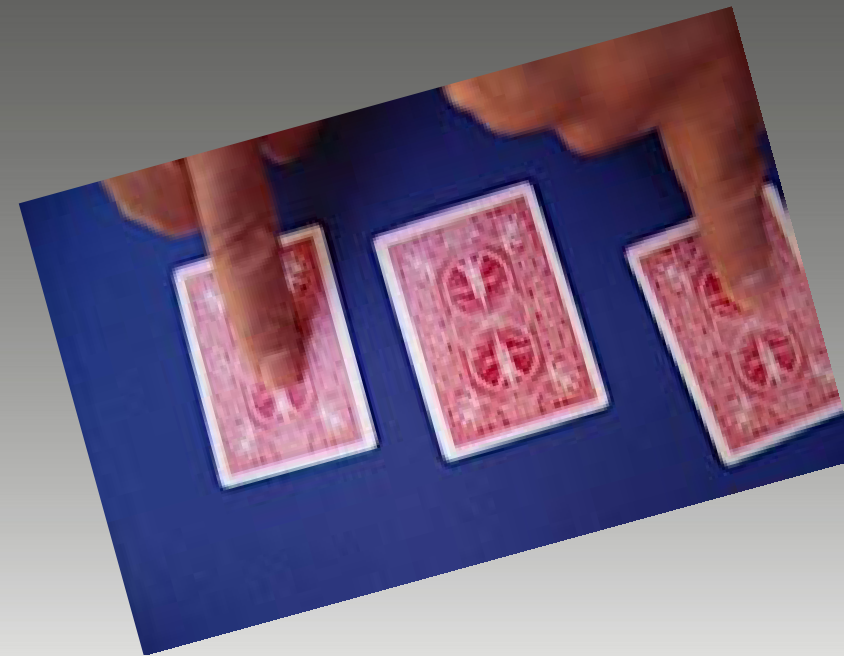


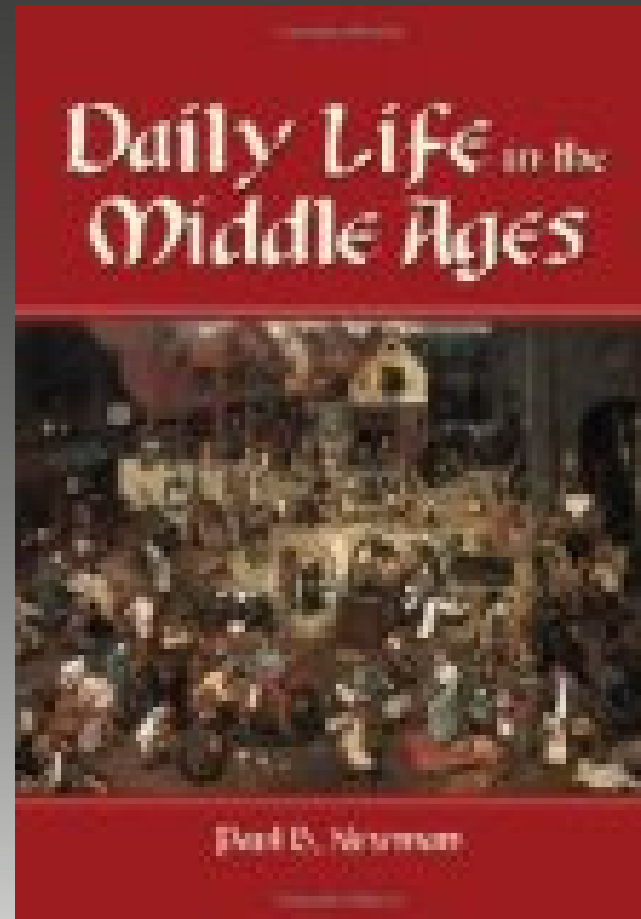


Neapel - Das Spiel mit den drei Karten oder mit den drei Glöckchen



Das Spiel mit den drei Karten





Jefferson/NC
2001

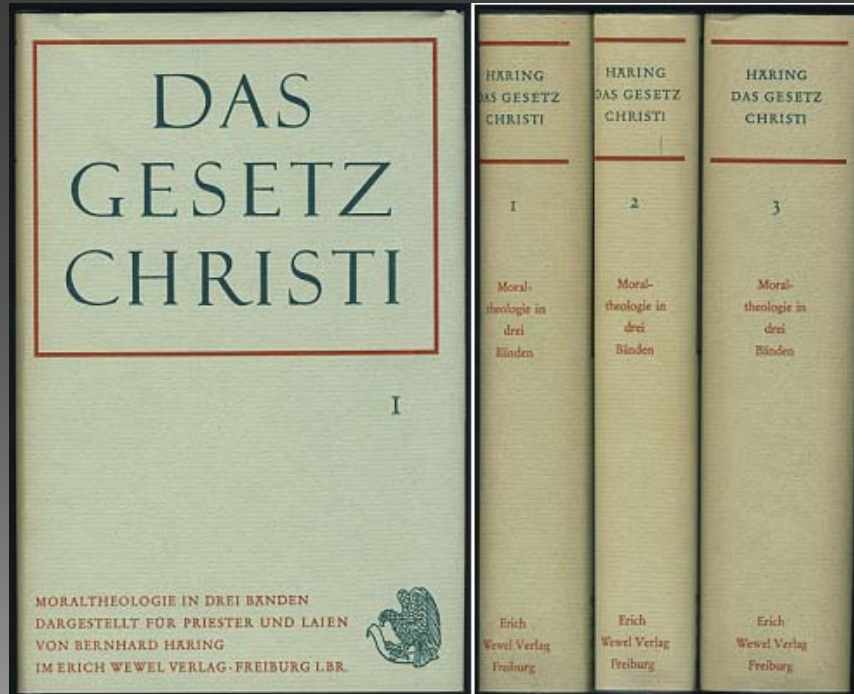


Die erste Karte:

Freiheit

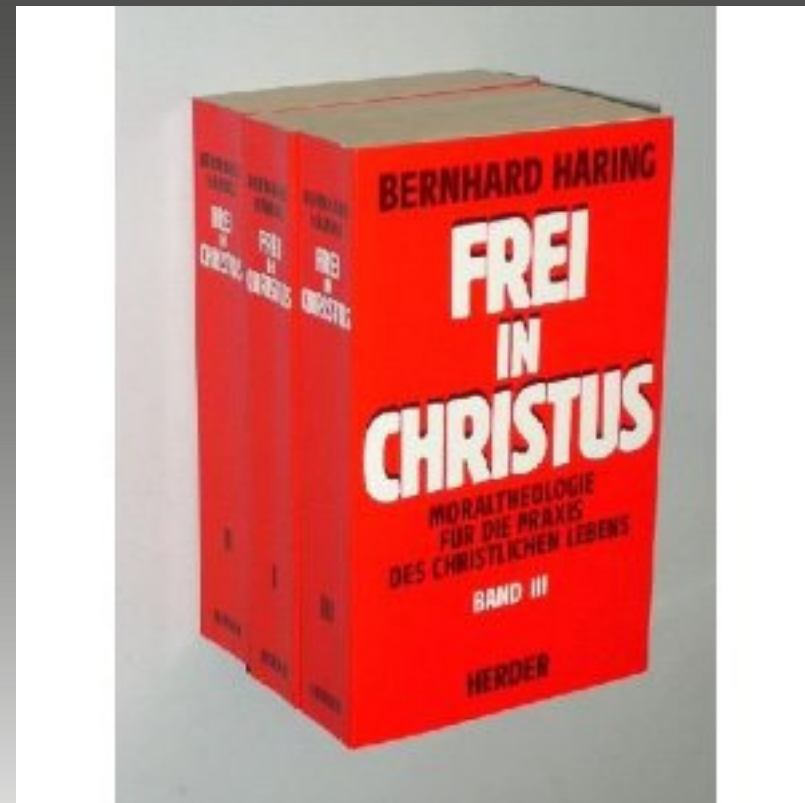


Bernhard Häring 1912 - 1998



1954

1979-1981





„*Der unmittelbar Quell, dem die sittliche Entscheidung entspringt, ist der freie Wille, den man als sittlich freien und angesprochenen Willen nur versteht in seiner Verbundenheit mit der Werterkenntnis, der Gesinnung und dem Gewissen*“.

B. Häring, Das Gesetz Christi, Freiburg i. Br. ⁶1961, 3
Bd., I, 139.

„Das normative Ideal für Christen ist, in Gesellschaft und Völkergemeinschaft soviel als möglich schöpferische Freiheit und Treue einzubringen. Darum wird eine Hauptsorge sein, die Würde jeder Person zu schützen, dem Mißbrauch der Organisation für unedle Zwecke und der Manipulation der Gewissen mutig und klug zu widerstehen“.

B. Häring, *Frei in Christus*, Freiburg i. Br. 1979, 3 Bd., I, 95.



**Maria Knotenlöserin (um 1700),
St. Peter am Perlach, Augsburg**
Johann Georg Melchior
Schmidtner

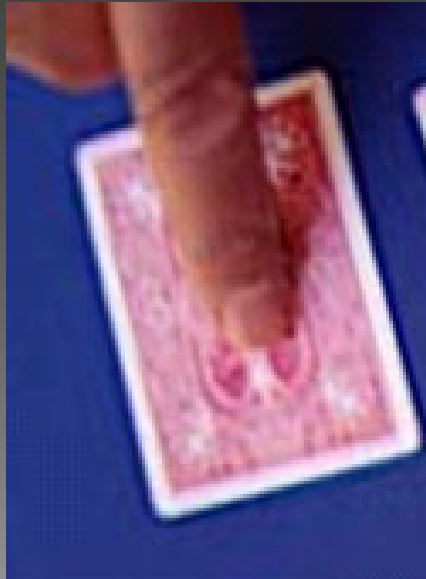
„(es) sollte Klarheit darüber herrschen, dass die Stellung zur Autonomieproblematik geradezu den Testfall dafür bildet, ob man die anthropologische Wende des neuzeitlichen Denkens wirklich bejaht hat und ihren Herausforderungen nicht ausweicht“.

Th. Pröpper, Theologische Anthropologie, Freiburg i. Br. 2011, 2 Bd., II, 720.



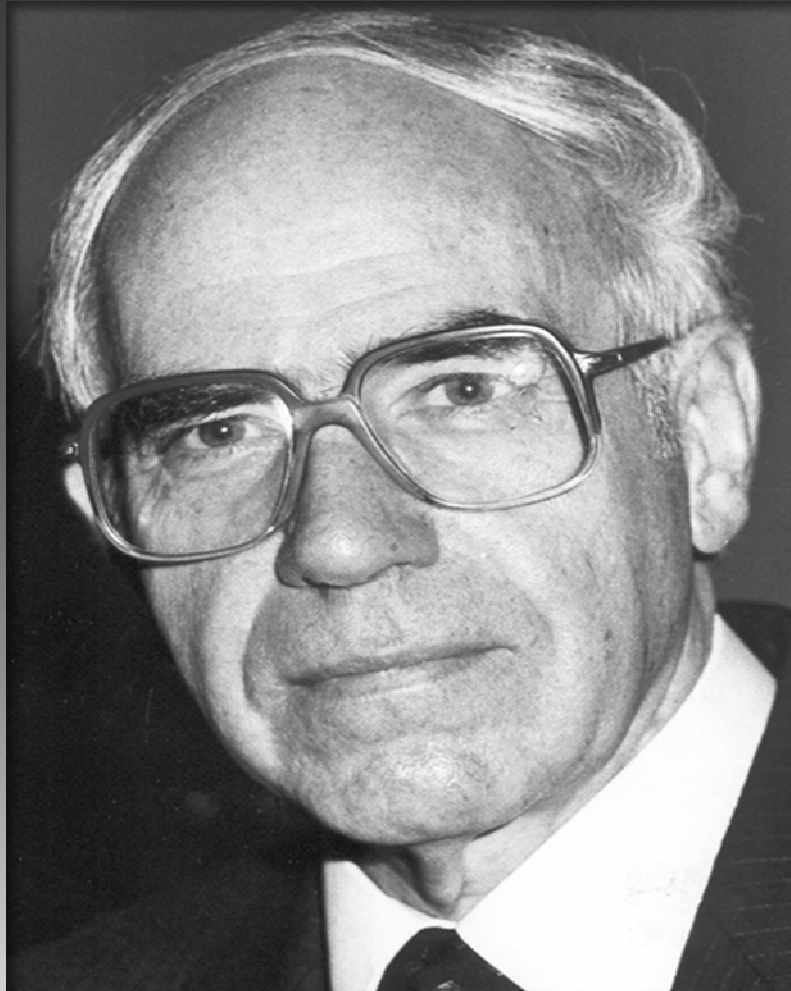
**„Immer wieder zeigt sich die Gefahr,
daß Christen angesichts so vieler
Einzelgesetze, die streng
eingefordert werden, den Blick auf
das umfassende Gesetz der Freiheit
der Kinder Gottes verlieren“.**

B. Häring, Frei in Christus, zit., I, 139.



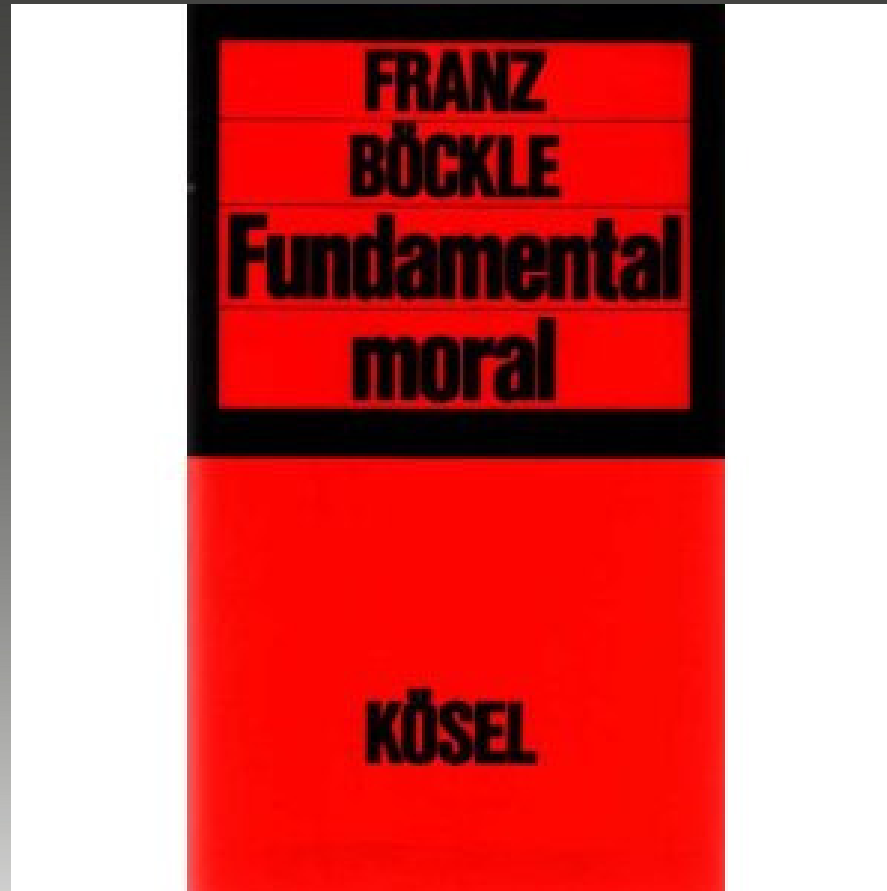
Die zweite Karte:

Rationalität



Franz Böckle

1921 - 1991



„Die Eigenständigkeit, Selbstverwirklichung und Verantwortlichkeit der geschichtlich-konkreten Person und ihres Handelns gewinnt Vorrang vor dem ungeschichtlichen, metaphysischen ‚Wesen des Menschen‘ (Natur). Die herkömmliche ‚Essenzethik‘ soll zwar nicht einfach abgelöst, aber kräftig modifiziert und ergänzt werden durch die von Karl Rahner angeregte ‚Existenzialethik‘, eine katholische Adaptation der besonders im evangelischen Raum groß gewordenen und dort damals dominierenden Situationsethik“.

Hans Halter



„Was zum Glaube gehört, übersteigt die menschliche Vernunft. So können wir dorthin nur durch die Gnade gelangen ... Zu den Tugendwerken aber werden wir durch die menschliche Vernunft geleitet, die eine Regel des menschlichen Tuns ist. So bedurfte es für die Tugendwerke keiner weiteren, über die vernunftgemäßen Sittengebote des Gesetztes hinausgehenden Gebote“

S. Th., I, II, q. 108, 2,1.



Die dritte Karte:

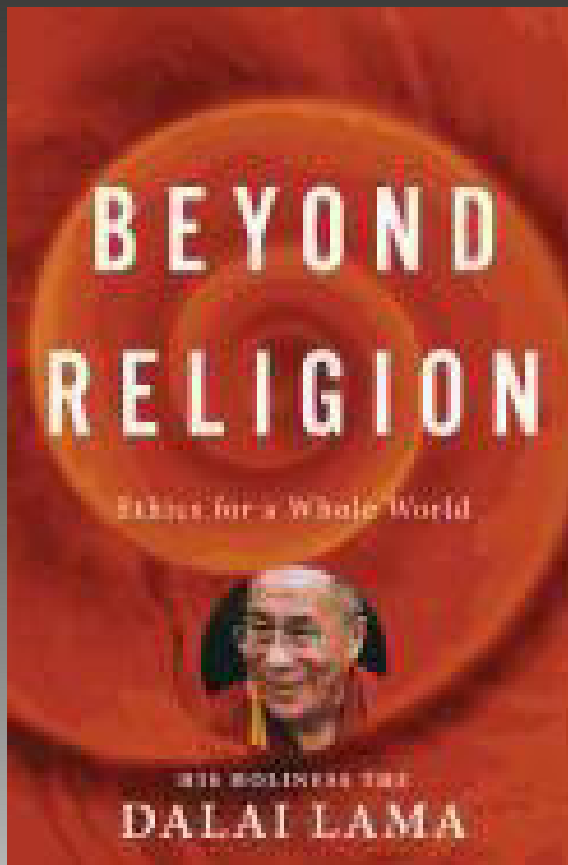
Verantwortung



Dalmazio Mongillo
1928 - 2005



Dt.:
„Die theologisch-
ethische
Dimension in der
Summa Theologiae
des
Thoma von Aquin“

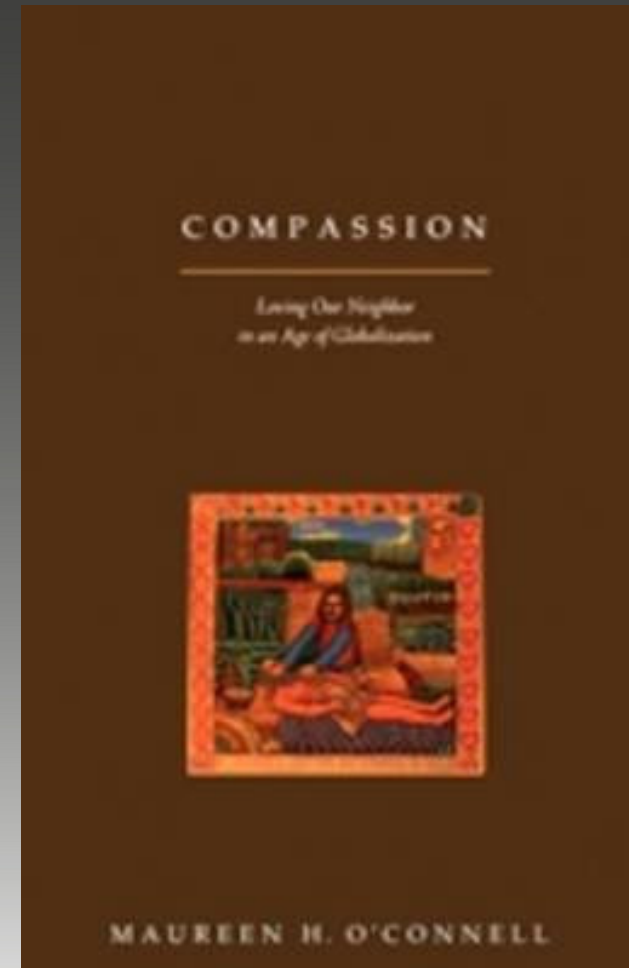
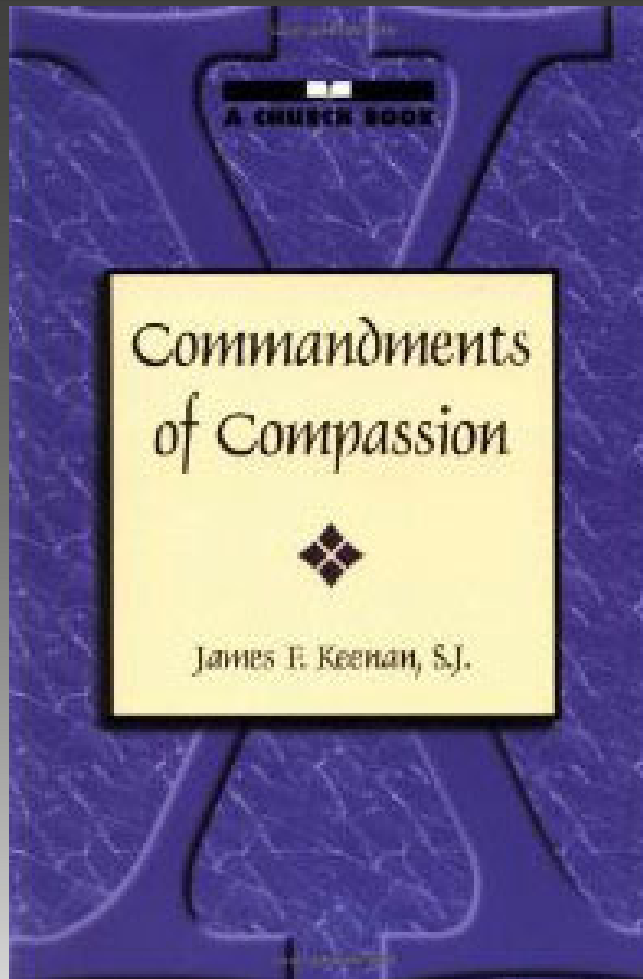


MOUHANAD KHORCHIDE

Islam ist Barmherzig- keit

Grundzüge
einer
modernen
Religion

HERDER





DIE  WELT

16.11.12
Irland

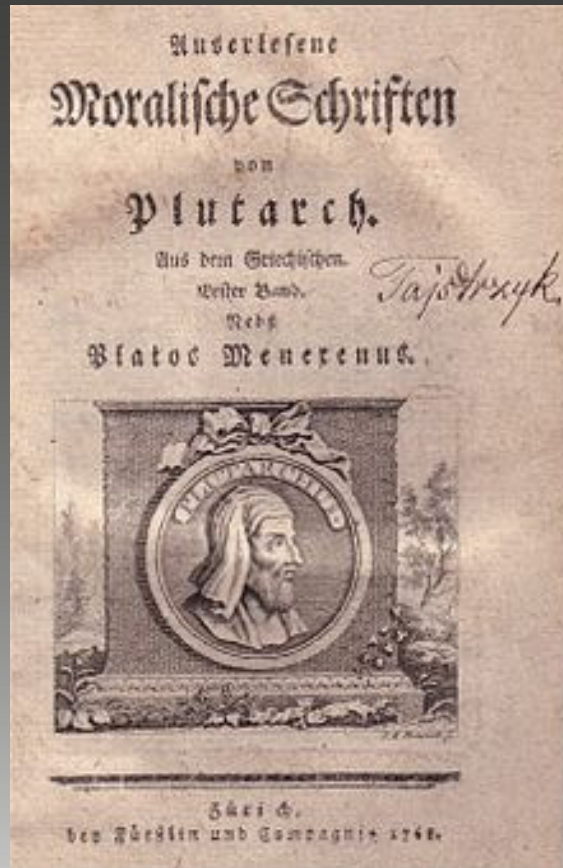
Ärzte verweigerten Abtreibung – Schwangere tot

Süddeutsche.de

17. Januar 2013
Köln

Katholische Kliniken weisen Vergewaltigungsopfer ab

Plutarch (um 45 - um 125)



„Der Geist ist nicht wie ein Gefäß, das gefüllt werden soll, sondern wie Holz, das lediglich entzündet werden will.“

Moralia I,18

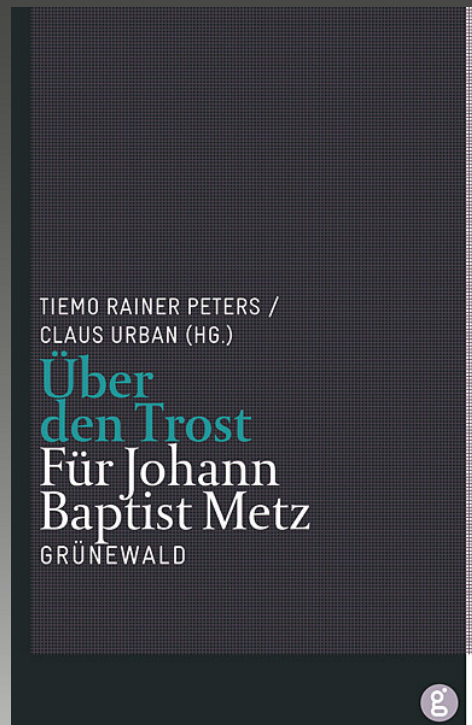
„Die praktische Vernunft bezieht sich auf Konkretes, unter das auch die menschlichen Handlungen zu zählen sind und deswegen je mehr man zu den einzelnen Situationen kommt, desto mehr ist Unbestimmtheit zu erwarten“.

„Sed ratio practica negotiatur circa contingentia, in quibus sunt operationes humanae, et ideo, etsi in communibus sit aliqua necessitas, quanto magis ad propria descenditur, tanto magis invenitur defectus“.

I, II, q. 94, 4.

„Je mehr die Ethik sich mit konkreten Situationen befasst, umso mehr muss sie sich auf die Weisheit der Erfahrung berufen, auf eine Erfahrung, die Beiträge anderer Wissenschaften einbezieht und die sich im Kontakt mit Frauen und Männer nährt, die sich handelnd engagieren. Nur diese Weisheit der Erfahrung erlaubt die Vielfalt von Umständen zu berücksichtigen und zu einer Orientierung darüber zu gelangen, wie das Gute hier und jetzt zu vollbringen ist“.

Internationale Theologische Kommission, Auf der Suche nach einer universalen Ethik. Ein neuer Blick auf das natürliche Sittengesetz, Roma 2009, nr. 54.



„Für das Bedeutungsspektrum ‚Trost‘ bedeutet dies: Wer Trost erfährt, erfährt Hilfe und Kraft zum ‚Aufatmen‘ und zum (Weiter-) Leben. Wer Trost spendet, spendet und mehrt Leben. Von wem Trost ausgeht, ist Quelle des Lebens und des Heils“.

E. Zenger, Biblische Miniaturen über Trösten und Trost,



Zum Schluss

Cheating at cards also appeared early on. Court records of Paris document that a con game akin to “Three Card Monte” was already being employed successfully to relieve the gullible and greedy of their cash as early as 1408.

P. B. Newman, Daily Life in The Middle Ages, Jefferson/NC 2001, 168-169



Caravaggio
1594
„I Bari“



TABELLA

DEI GIUOCHI PROIBITI

nel pubblico esercizio di *caffè*
nel Comune di *Roniglione*
condotto da *Palozzi Maria*

- | | |
|--|-----------------------------|
| 1. Nove con cinque birilli | 17. Écartè |
| 2. Battifondo a birilli con scommessa | 18. La Bassetta |
| 3. Birilli a cantone | 19. La Bestia |
| 4. Capotta colle bacchette al bigliardo | 20. Le Roulette |
| 5. Cassetta o carretella | 21. Tre carte |
| 6. Il Maccao o nove | 22. La Tombola con cartelle |
| 7. La Bazzica | 23. Il Naso |
| 8. La Morra | 24. Il Faraone |
| 9. Il Piattello o Mercante | 25. La Barriera |
| 10. La Toppa o Zecchinetta | 26. Il Tagliare |
| 11. Il Sette e mezzo | 27. Mazzetti |
| 12. Il Quindici, Ventuno, Trenta e Quaranta | 28. Lasquet |
| 13. Il Trentuno e Trentacinque detto il Pezzente | 29. Passatella |
| 14. I Dadi | 30. Maus |
| 15. La Primera a invito o Bambara | 31. Mercante in Fiera |
| 16. Il Biribissi | 32. Somaro |
| | 33. Goffo e Goffetto |
| | 34. Undici e mezzo |
| | 35. Cavatina |
| | 36. Tocco |

e tutti gli altri nei quali la vincita dipende interamente o quasi interamente dalla sorte

Sono vietate in modo assoluto le scommesse.

Dato dall'Ufficio di VITERBO li 3 Luglio 1929

Visto: L'Autorità di P. S. della Provincia

Il Questore

[Signature]
per la Stampa

II Vatikanisches Konzil



